№ 82. Sonnabend, den 7. April 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Der Osterfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt erst Dienstag den 10. April Abends.

Ostern.

Froh neiget aus dem Morgenthor,
Umwallt von Glanz und Licht,
Die Sonne jugendlich hervor
Ihr strahlend Angesicht.

Vor ihrem Siegerblick erhebt
Sich alles Lebens Spur:
Ein einz'ger, großer Pulsschlag bebt
Im Herzen der Natur!

Und in des Lichtes Himmelspracht
Verjüngt sich, weit und breit,
Die Erd', aus dumpfem Schlaf erwacht,
Zu neuer Herrlichkeit.

Noch and're Sonne steigt empor,
In schönerm Morgenroth;
Frohlockend jauchzt der Engel Chor:
„Der Held bezwang den Tod!"

Der Held entsteigt der düstern Gruft,
Wenn früh der Morgen tagt;
Triumphgesang erfüllt die Luft:
„Verschwunden ist die Nacht!"

„Das ew'ge Licht beginnt den Lauf,
Von Nebeln unverdeckt,
Das froh zum Selbstbewußtsein auf
Die ganze Menschheit weckt!"

Wo wär' die Schranke, die es hemmt
Auf seiner Siegesbahn?
Frei und entfesselt, göttlich, strömt
Sein Ausfluß himmelan!

Es hat der Herr der Herrlichkeit
Gestürzt das Reich der Nacht,
Und alles Volk, und alle Zeit,
Gelös't aus ihrer Macht.

Wie an der Sonne, warm und hell,
Des Lebens Keim entsprießt,
So lebt der Geist, wenn sich der Quell
Der Wahrheit drin ergießt.

Luise v. Duisburg.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 4. April. Mit Recht muß die Frage nach dem Erfolge der Friedensberathungen der Wiener Conferenzen an die Spitze der täglichen politischen Erörterungen getäuscht werden, denn täuschen nicht alle Anzeichen, so wird unser Kabinet die Genugthuung haben, daß seine Bemühungen für die Erhaltung des Friedens nicht vergebens gewesen sind. Wäre Preußen dem selbstsüchtigen Andringen Oesterreichs gewichen und hätte seine Hülfe für die Durchführung der vermeintlichen Interessen an der unteren Donau gewährt, wie ganz anders ständen die Friedenshoffnungen! Die Kämpfe in der Krim haben wohl zur Genüge die irrigen Vorstellungen widerlegt, welche man sich von der Widerstandsfähigkeit des Colosses mit thönernen Füßen machte, und die so oft hier vertretene Ansicht bestätigt, daß ein Kampf gegen Rußland für Preußen nur unternommen werden darf, wenn es sich um das Sein und Nichtsein seiner Existenz handelt. Oesterreichs Plane gingen auf eine Dienstbarmachung der Kräfte unseres Vaterlandes zu fremden Zwecken und eine wohlangelegte Agitation in der Presse verblendete leider einen großen Theil derer, welche sich darin mit der Belehrung des Volkes über die höchsten Interessen des Staats beschäftigen. Die Westmächte gelangen überdies immer mehr zu der Ueberzeugung, daß ein gemäßigter Friede mit Rußland dem Kriege vorzuziehen sei, dessen Resultate bis jetzt so wenig ihren Erwartungen entsprachen.

Wien, 1. April. Ueber die Unterhandlungen der Friedens-Konferenzen entnehmen wir der Wiener Korrespondenz des „Constitutionnel" Folgendes: Nachdem die Russischen Bevollmächtigten in Betreff der praktischen Auslegung des ersten Garantiepunktes alle Vorschläge und Forderungen der verbündeten Mächte angenommen, haben sie bei der zweiten Garantiefrage bereits zwei sehr bedeutsame Konzessionen gemacht, welche in Betreff des Uebrigen das Beste erwarten lassen. Die erste Konzession besteht nämlich in der Errichtung eines Syndikats, das aus Abgeordneten der Großmächte und einem Abgeordneten der Pforte besteht. Dieses Syndikat hat für die Mittel zur Sicherung der freien Donauschifffahrt zu sorgen. Die zweite Konzession hat noch größere Bedeutung. Kraft des Vertrages von Adrianopel hatte Rußland der Türkei die Verpflichtung auferlegt, auf dem rechten Ufer der Donaumündung, wo der Strom die Grenze zwischen beiden Ländern bildet, keine Ansiedelung in der Entfernung einer Stunde zu gründen, so daß das Türkische Grenzgebiet in dieser Entfernung ganz unbewohnt bleiben mußte. Um nunmehr die Freiheit der Donauschifffahrt besser zu schützen, stellen die verbündeten Mächte die Forderung, daß Rußland sich auf dem linken Ufer derselben Verpflichtung unterwerfe, d. h., daß es die Etablissements und Fortifikationen zerstöre, die es seit dem Frieden von Adrianopel auf dem linken Donauufer errichtet, und daß das russische Grenzgebiet fürderhin auch in der Entfernung einer Stunde vom Stromufer nicht mehr bewohnt werden dürfe.

Wien, 5. April. (Tel. Dep.) Die „Oesterreichische Ztg." theilt mit, daß eine durch Wien gekommene Depesche des General-Canrobert vom 29. März, die Meldung enthalte, daß die Offensiv Operationen der Alliirten am 3. April beginnen werden, und namentlich gegen die russischen Truppen im freien Felde gerichtet werden sollen.

Ein Bericht aus Sebastopol meldet: „Unsere Straßen sind in Reihen von Festungen umgestaltet. Ueberall sieht man mit Bomben-Kanonen und Geschützröhren gespickte Barrikaden. Jedes Haus der friedlichen Bewohner ist mit Schießscharten versehen und bildet für sich eine besondere Veste. Merkwürdig ist vorzugsweise die Kornilew'sche Bastion, früher der Malachow'schen Kurgan genannt. Von dem höchsten Punkte derselben übersieht man das ganze Lager der Anglo-Franzosen. Es ist eine Warte im vollen Sinne des Wortes, von der man jede Bewegung, jedes Unternehmen des Feindes beobachten kann. Sie ist gleichzeitig das größte und festeste Hinderniß aller Operationen des Feindes, die von hier aus vor dessen Augen vernichtet werden. Die Bastion wird von dem Obersten Feodorow vertheidigt."

Triest, 4. April. (Tel. Dep.) Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 26. v. M. Ali Pascha sollte als Bevollmächtigter zu den Konferenzen nach Wien am 29. abgeben, Safvet Effendi intermistisch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Der frühere Großvezier Kirikli Pascha wurde exilirt. Der General Bourgoyne war von Balaklava zurückgekehrt und konferirte mit dem wieder genesenen Lord Redcliffe. Nach den Berichten aus der Krim dauert das Bombardement gegen den

Malakoff-Thurm und gegen die südlichen Werke fort; über den Erfolg des stattfindenden Bombardements fehlt jede bestimmte Meldung.

Petersburg, 29. März. Mit der Organisirung der „Reichswehr" wird mit besonderer Eile vorgeschritten. Sobald die Wahlen der Chefs und Offiziere dem Kaiser mitgetheilt sind, erhalten sie sofort dessen Bestätigung.

— Aus Paris schreibt man uns unterm 3. April: Man hat heute offizielle Nachrichten von Sebastopol bis zum 29. März, denenzufolge — wenn wir gut berichtet sind — die Franzosen endlich der so lebhaft bestrittenen Position vor dem Malakoff-Thurm Herr geblieben sind. Diese Nachrichten sind um sechs Tage neuer, als die Osten-Sackensche Depesche, wonach die Russen am 23sten den Franzosen mehrere Werke zerstört hätten. Die Russen sollen den momentan errungenen Vortheil theuer bezahlt haben.

— Man schreibt aus Toulon, daß auf der dortigen Rhede im Augenblick nicht weniger als 7 Linienschiffe und 6 Dampfavisos anwesend sind, eine Schiffsmacht, die über 20,000 Mann Truppen auf einmal zu fassen im Stande ist.

— Die „Times" ruft der Ostseeflotte einige Worte zur Beherzigung nach. Die Flotte hat einen neuen Kommandanten. Gleichviel was für Weisungen Admiral Dundas, oder ob er welche erhielt, er weiß, daß er mehr als Napier zu vollbringen hat. Er hat mehr zu wagen, weniger an den möglichen Verlust an Schiffen und Mannschaft zu denken und mehr bemüht zu sein, dem Feinde Schimpf und Schande anzuthun. Mit einem Wort, die Armada ist stärker und ihre Aufgabe furchtbarer, als voriges Jahr, und die Tausende von Zuschauern werden in der Ausfahrt weniger ein Festtags-Schauspiel als eine wirkliche Kriegsoperation erblicken. Wer weiß übrigens — ruft die „Times" — ob die Ausfahrt der Ostseeflotte nicht manches kommende Jahr eine regelmäßig wiederkehrende Frühlings-Ceremonie sein wird. Bis jetzt deutet Alles auf einen sehr langwierigen Krieg.

Rundschau.

Berlin. Am Königl. Hofe ist, wie versichert wird, die aus St. Petersburg hier eingegangene Anzeige von dem Besuche der Kaiserin Mutter mit großer Freude aufgenommen worden. — Die Kaiserin will Anfangs Juni, in Begleitung der Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, hier eintreffen und alsdann bei uns einen langen Aufenthalt nehmen. Wunsch der Kaiserin ist, mit allen ihren erlauchten Geschwistern auf einige Zeit wieder vereinigt zu sein.

— Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte hat neuerdings in einem Erkenntnisse ausgeführt, daß über die Vertheilung der Einquartirungslast kein Rechtsstreit stattfindet und daß daher auch gegen Anordnungen der Behörden, durch welche Jemandem die Gewährung von Natural-Quartier für Militair-Dienstpferde aufgegeben wird, der Rechtsweg unzulässig sei.

— In Betreff der durch die Ferien-Ordnung vom 16 November 1850 eingeführten Ernteferien hat das Königliche Ober-Tribunal entschieden, daß die Fristen zur Einführung und Rechtfertigung der eingelegten Rechtsmittel, so wie zu deren Beantwortung, deren Endpunkt in die Ernteferien fallen würde, erst mit dem Ende der Ferien ablaufen, auch wenn auf ihre Verlängerung nicht ausdrücklich angetragen ist.

— Die von uns mitgetheilte Angelegenheit des Geschworenen Grunow aus Pankow ist nunmehr auch vom Kreisschwurgericht erledigt worden. Derselbe war bekanntlich unter Vorschützung einer Krankheit und unter Ueberreichung eines ärztlichen Attestes aus einer Sitzung fortgeblieben und nach Spandau zum Pferdemarkt gefahren. Nachdem der Geschworne verantwortlich vernommen worden ist und angegeben hatte, an jenem Tage des Morgens allerdings krank gewesen, aber dann wieder besser geworden zu sein und zur Beseitigung der noch zurückgebliebenen heftigen Kopfschmerzen die Fahrt nach Spandau unternommen zu haben, beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf die ungenügende Entschuldigung des Geschworenen und darauf, daß durch das Verfahren desselben sehr leicht die gänzliche Aufhebung des höchst umfangreichen Prozesses hätte nothwendig werden können, eine Geldstrafe von 50 Thlr., auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

— Kürzlich ereignete sich der eigenthümliche Fall, daß Denunciant und Denunciat zusammen auf der Anklagebank saßen und der Denunciant bestraft, der Denunciat aber freigesprochen wurde. Von zwei Freunden, welche lange Zeit mit einander Wechselreiterei getrieben, hatte der eine den andern wegen Unterschlagung denunzirt. Bei den Recherchen über diese Denunciation kam zur Sprache, daß der Denunziant einen der angeblich unterschlagenen Wechsel bei der Präsentation zerrissen hatte, und wurde dieser, gegen den der volle Beweis geführt wurde, wegen Vernichtung einer Urkunde mit 4 Monaten Gefängniß bestraft, wogegen der Andere, gegen den nur das Zeugniß des Denuncianten vorlag, der Unterschlagung für nicht schuldig erklärt wurde.

Köln, 3. April. In der heute abgehaltenen 15. General-Versammlung der hiesigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia hatten sich die Aktionäre zahlreich eingefunden, indem man auf den Bericht des Verwaltungs-Rathes über die geschäftlichen Resultate des Jahres 1854, welches bekanntlich für die Feuerversicherung als ein sehr unglückliches sich erwiesen, allgemein gespannt war. Mit großer Befriedigung wurde daher die Mittheilung aufgenommen, daß der Reservefond, dieses hauptsächliche Erforderniß einer soliden Versicherungs-Gesellschaft, abermals um 70,000 Thlr. hat vermehrt werden können, und jetzt nahe an eine Million 200,000 Thlr. beträgt. Mit gleichem Interesse wurde aus dem Berichte vernommen, daß die Einnahmen um ca. 100,000 Thlr. gestiegen seien und daß die Aktionäre eine Dividende von 40 Thlr. pr. Aktie erhalten. Man sieht hieraus, daß die Lage der Colonia eine sehr günstige und das Zutrauen, dessen sich diese Gesellschaft allenthalben erfreut, ein wohlbegründetes ist.

Aus Helgoland, 26. März, wird den „H. N." berichtet: Die Ankunft des Dampfschiffes „Hamburg", Capt. King von London, welches einen Ingenieur-Offizier und drei Pioniere (sappers and miners), sowie Bretter und Balken zum Bau von 400 Hütten hierherbrachte, überraschte unsern Gouverneur, weil ihm hierüber durchaus nichts vom Ministerium der Kolonien angezeigt war, er mithin keinen Platz zur Aufstellung der Hütten anweisen konnte. Zimmerleute, Schlosser und sonstige Arbeiter werden mit einem andern Schiffe erwartet, welches die Möbel sowie die übrigen zur Einrichtung der Baracken erforderlichen Gegenstände von England hierher bringen wird. Es sollen sich bereits viele Individuen zum Dienste in der Legion gemeldet haben, aber so lange kein Unterkommen für sie vorhanden, kann man sie nicht annehmen.

— Der Kaiser wird sich, wie man versichert, bei seiner Anwesenheit in London mit großem Glanz umgeben. Die Hundert-Garden ihn begleiten.

— Das oberste Prisengericht hat entschieden, daß die Eigenthümer des, unrechtmäßigerweise wegen Blokadebruchs nach England geführten, später freigegebenen, mecklenburgischen Schiffes „Ostsee" ein Recht auf Entschädigung beanspruchen können. Von Rechtswegen hätte Sir Charles Napier diesen Schaden zu tragen; es ist aber wahrscheinlich, daß die Admiralität einem Prozesse mit ihm gern aus dem Wege geht.

Marie Seebach.

(Schluß)

Wie bei Gretchen das deutsche Gemüth, im Lieben und Leiden, den in allen Zügen unverkennbaren Grundton der Dichtung bildet, so hat uns Shakespeare's Genius in der Julia, die südliche Glut italienischer Liebe mit aller heißen Farbenpracht geschildert, und so meisterhaft, fest und scharf stehen auch die beiden Darstellungen der Marie Seebach von einander getrennt. Julia lebt, liebt und stirbt in Wonnerausch der glücklichen Liebe; das ganze Wesen ihrer Liebe ist Morgen- und Abendroth, feurig im Beginne und feurig im Ende der Katastrophe. Wie uns im Gretchen die Bestimmung des Duldens rührt und erschüttert, so sehn und fühlen wir in Julia's ganzem Wesen die Bestimmung des Genusses. Aus jedem Athemzuge der genialen Künstlerin fühlen wir die heiße Sonne Italia's uns entgegenwehen, süß und berauschend in ihrem Lispeln, wie gewaltig flammend in ihrer heroischen Thatkraft. Diese beiden Leistungen der Marie Seebach bilden vereint die Spitze ihrer künstlerischen Fähigkeit. Neben denselben gab sie uns in möglichster Veredelung auch die künstliche und unnatürliche Mistbeet-Pflanze der Frau Birch-Pfeiffer, die Waise von Lowood zum Besten, und schied endlich von uns in ihrer vierten Rolle, als Adrienne Lecouvreur, in einem ebenso unvollkommenen als für eine Künstlerin verführerischen Stücke. Hatte sie bei dieser ihrer letzten Aufgabe auch nicht aus den geheimnißvollen Tiefen einer großartigen Poesie zu schöpfen, so weiß sie doch auch hier den vorhandenen Stoff mit bewundernswürdiger Meisterschaft auszubeuten. Wenn auch das Talent der Marie Seebach die Fähigkeit heroischer Kraft keineswegs ausschließt, so besteht doch ihr größter Werth in dem schmelzenden Piano ihrer Stimme. Hier weiß sie Töne hervorzuzaubern, welche Steine erweichen könnten, hier steht sie neben allen lebenden und gewesenen Künstlerinnen

unübertroffen, ja unerreicht da. Ihre Darstellungen haben bei unserm Publikum einen fast unerhörten Enthusiasmus hervorgerufen, und ihr Abschied von uns war in jeder Beziehung ein rührender, ja schmerzlicher, denn Marie Seebach ist nicht nur eine Künstlerin, die man bewundern, sondern die man auch lieben muß, und die wenigen Tage ihres Hierseins werden Allen, die sie sahen, lange in der Erinnerung bleiben. N.

Locales und Provinzielles

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: die Kreisrichter Goebel in Ortelsburg, Henke in Königsberg, Burchardi in Memel und Pahlke in Tapiau zu Kreisgerichtsräthen; sowie den Baumeister Kromrey zum Königlichen Wasserbaumeister zu ernennen und demselben die Wasserbaumeisterstelle zu Rothebude, Regierungs-Bezirk Danzig, zu verleihen.

Danzig. Gestern, am Charfreitage früh, faßte der hiesige Buchhändler Woldemar Devrient, nachdem ihn die Hypochondrie — nicht andere Gründe, wie man sich gerüchtweise in der Stadt erzählt — zur Verzweiflung gebracht, den entsetzlichen Entschluß, seinem Leben durch einen Terzerolschuß ein Ende zu machen und seinen Geist von den Fesseln eines kränkelnden irdischen Daseins zu befreien. Noch mehrere Stunden mußte er in besinnungslosem Zustande zubringen, ehe er verschied. Die Kaltwasserheilanstalt zu Reimannsfelde, wie die Heilquellen von Töplitz und die unausgesetzten Uebungen der schwedischen Heilgymnastik konnten seine körperlichen Leiden nicht heben und den fürchterlichen Dämon der Hypochondrie nicht von ihm bannen. Devrient, in dem schönsten Mannesalter stehend, mit äußeren Vorzügen ausgestattet, war ein sehr begabter, vielseitig gebildeter und kenntnißreicher Geschäftsmann. Friede seiner Asche!

— Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netzdistrikt und der Gewerberath der Stadt Bromberg haben sich zum Behufe einer gemeinsam zu veranstaltenden Ausstellung vereinigt, welche am 18. Mai d. J., in Bromberg eröffnet, und am 23. Mai geschlossen werden wird. — Aufnahme finden die Erzeugnisse der gesammten Land- und Forstwirthschaft aus dem Netzdistrikt, ferner die der Künste, Gewerbe und Fabriken aus der ganzen Provinz Posen und der angrenzenden Provinz Westpreußen. Ferner werden auch Gegenstände von historischem Interesse oder des Handels, nicht minder ausgezeichnete weibliche Handarbeiten zur Ausstellung angenommen. Es müssen bei Gegenstände der Gewerbe und Fabriken den Hauptbestandtheilen nach eigene Erzeugnisse der Aussteller sein. — Das Comité übernimmt die Vermittelung von An- nnd Verkäufen, und wird dafür sorgen, daß eine Verloosung der bessern Gegenstände in möglichst großem Umfange stattfinden, und zu diesem Behufe Loose à 10 Sgr. anfertigen und mit Genehmigung der Staatsbehörden absetzen lassen. — Die Verloosung findet am 23. Mai d. J. statt. — Die auf der Ausstellung sich kund gegebenen ausgezeichneten Leistungen werden durch Verleihung von Medaillen, soweit die Fonds reichen auch durch Prämien, und durch ehrenvolle Anerkennungen belohnt und belobt. — Von gedachten Central-Verein wird am 19. Mai auf dem hiesigen Exercier-Platze auch ein Pferderennen veranstaltet werden. Es ist zu hoffen, daß diese Kunst- und Gewerbe-Ausstellung die wärmste und regste Theilnahme der Landwirthe und Gewerbetreibenden, so wie auch des größeren Publikums finden wird, da der Nutzen für Aufmunterung der Industrie und fortschreitenden Verbesserungen in allen Zweigen einleuchtend ist.

Dirschau, 5. April. Seit gestern Abend strömt das Wasser in die Elbinger Niederung. Es scheint der rechtseitige Nogatdamm in der Gegend von Zeyer gebrochen zu sein. Zwischen Grunau und Elbing ist heute der Bahndamm auf 6 Ruthen Länge gebrochen. Das Wasser strömt in der Niederung mit großer Heftigkeit durch alle Bahnbrücken. Sobald der Wasserstand auf beiden Seiten der Bahn sich ausgeglichen haben wird, ist eine Herstellung der Bahnverbindung nicht schwierig, da die Bahnkrone wasserfrei bleiben wird.

Elbing. Es muß Wunder nehmen, daß eine Abtheilung der Königsberger Bühne, die bekanntlich selbst an Talenten durchaus keinen Ueberfluß besitzt, sich in Elbing fünf Monate hindurch halten konnte ohne Rücksicht auf die billigsten, nothwendigsten Wünsche des Publikums, mit einem Repertoir, an Werth und Reichhaltigkeit noch bedeutend unter dem Standpunkte der Gesellschaft. Ein so langer Aufenthalt wurde indeß nur möglich gemacht durch eine Aufopferung und Beharrlichkeit von Seiten der Direktion, die eines bessern Zweckes würdig gewesen wären. Hätte überdies nicht der Cultus eines gewiß sehr schönen, jugendlichen Talents mitgewirkt: der Einnahme-Etat würde, trotz des lohnenden Gastspiels Grobecker's ein noch weit kläglicherer geworden sein. Mit den meisten anderen Elementen hatte die Kritik nichts zu thun; sie waren weder zu kritisiren noch zu classifiziren; gehörten sie doch einer Klasse an, mit der die Kritik überhaupt nichts zu schaffen hat. Und diese Klasse purifizirt sich; Fräulein Goßmann ist für die Danziger Bühne gewonnen. (E. A.) [Fräulein Goßmann tritt bekanntlich am zweiten Osterfeiertage bei uns als „Käthchen von Heilbronn" auf. Wenn ihre Debüts bei uns nach dem Gastspiel der Seebach ihr etwas erschwert sein werden, so wird uns doch auch eine talentvolle Anfängerin willkommen sein; denn auch eine Seebach ist vor noch wenigen Jahren als solche bei uns erschienen. D. R.]

Königsberg. Der am 2. Januar 1834 hier verstorbene, 90 Jahre alte Hauptmann a. D. v. Knoblauch (Schulkeim-Linkehnen) hinterließ u. A. 200 Thlr. als Beitrag zur Errichtung eines Monumentes für Friedrich den Großen in Königsberg. Friedrich Wilhelm III. bestimmte: dieses Kapital 120 Jahre lang zinsbar unterzubringen und dadurch, so wie durch Zins von Zins, die Summe so lange zu vermehren, bis die Absicht des Testators erreicht ist. Das wäre: 1954. Binnen 100 Jahren also, vielleicht zur Feier des 700jährigen Jubiläums von Königsberg, dürfte unsere Stadt demnach auch im Besitze eines Monuments sein, daß dem großen Friedrich zu Ehren gesetzt wäre.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 7. April. Die Bewegung an unserm Kornmarkt in dieser Woche war unbedeutend. Die Zufuhren von Weizen waren gering, und die Stimmungen der Käufer, ungeachtet einiger nicht schlechten Verkäufe in London, so gedrückt, daß selbst bessere Gattungen nicht zu bisherigen Preisen zu verkaufen waren. Veränderte Notirungen sind indessen bei der Geringfügigkeit der Quanta nicht füglich zu geben, und erst nach den Feiertagen dürfte sich dazu hinreichende Begründung finden. Bleibt am Londoner Markt auf Absatz im Allgemeinen nicht zu rechnen, so werden die von Polen eintreffenden ohnehin unbedeutenden Weizenzufuhren nicht viel Glück machen, weil den Kornhändlern die jetzigen hohen Preise zur Spekulation zu gefährlich sind. Sähe man einseitig auf die außerordentlichen Umstände, auf den so früh begonnenen Verbrauch der letzten Erndte aller Orten, auf Englands großen Bedarf, auf Amerikas mäßige und eben auch theuren Bestände, auf die Sperrung der russischen Häfen, so wäre allerdings die höchste Preissteigerung gerechtfertigt; allein andere bedeutsame Umstände bilden ein Gegengewicht, und hierunter ist wesentlich die Aussicht auf den Frieden zu rechnen, die, wenn auch noch lange keine Zufuhren, so doch einen sehr starken Eindruck auf die Gemüther der kalkulirenden Menschen bewirkt. — Roggen fand, wie man glaubt, zur Deckung früherer Verkäufe nach Hamburg prompten Absatz zu 60 bis 70 Sgr. pro Scheffel für 117.26pf. Gerste ist ungenügend zugeführt und wird mit 50 bis 55 Sgr. für 104.110pf. willig bezahlt. Erbsen sind ganz vernachlässigt. — Die Gewässer werden nun allmählich vom Eis frei, die Weichselstrecke bis zum Hafen ist aber noch bedeckt. Man meint, wir werden in nächster Woche Stromzufuhren haben. Die Aecker sind nun größtentheils frei, allein viele vereinzelte Schnee- und Eisstrecken gestatten noch keine Feldarbeiten. Leider sind die Roggensaaten beträchtlich beschädigt. Der Boden ist nicht genugsam gefroren gewesen, und unter dem ungeheuern Schnee sind die Pflanzen abgefault. Ueber solche Stellen finden sich bereits beglaubigte Nachrichten von verschiedenen Seiten und es ist sehr zu fürchten, daß der Schaden im Ganzen erheblich sein wird. Die Bestellung der Sommersaat wird spät werden. — In diesen Tagen gingen die ersten Schiffe aus, und unser Hafenverkehr wird sich nun hoffentlich beleben. Frachten sind geschlossen: pro Load Balken Kohlenhäfen 20 s.; pro Last Holz Antwerpen und Rotterdam holl. fl. 25 u. s. w. — Das Wetter ist heute etwas regnigt; seit einigen Nächten sank das Thermometer nicht unter 0; die ersten Regungen der Vegetation werden bemerkbar.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 5. April 1855.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	100	Pomm. Rentenbr.	4	—	95
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¼	99¾	Posensche Rentenbr.	4	—	93
do. v. 1852	4½	100¼	99¾	Preußische do.	4	—	94¼
do. v. 1854	4½	100¼	99 2/4	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	113½	112½
do. v. 1853	4	93¾	93¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84	83½	And.Goldm. à 5 Th.	—	8¼	7¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	74	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	92¼	91¾	do. Cert. L. A.	5	87¼	—
Pomm. do.	3½	98	97½	do. L. B. 200 Fl.	—	—	18¼
Posensche do.	4	—	100⅜	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	3½	—	91¾	do. neueste III.Em.	—	—	89¾
Westpreuß. do.	3½	90	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	78

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 3. 4. u. 5. April:

H. Voll, Rosalie, nach Stolpmünde, m. Stäben. J. Reinbrecht, Meta, nach Stettin, mit Talg. A. Steffen, Condor und D. Parow, Veritas, nach London, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Am 7. April.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Die Hrn. Partikulier Ronske u. Schönemann a. Mewe, Hellentin a. Schlawe u. Rosenor a. Königsberg. Die Wirthschafterin Frl. Preißke a. Jallen. Hr. Rittergutsbesitzer Jeyting a. Rakowitz. Hr. Major Gottzeid n. Fam. a. Danzig. Die Hrn. Kaufleute Kaufmann u. Gottschalk a. Berlin, Wolntzky a. Bromberg u. Schmidt a. Leipzig. Die Hrn. Gutsbesitzer Conraht a. Mewe u. v. Szyryn a. Jtubin.

Im Englischen Hause:

Hr. Oberamtmann Kloß und Frau Rentier Schmidt a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Below a. Bütow und Plehn a. Moroczin. Hr. Gutsbesitzer Plehn a. Sumin. Hr. Referendarius Reißner a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Fabenrecht a. Graudenz, Thieme a. Apolda, Weber a. Grüneberg, Mason a. Lieverpool und Moollig und Slater a. London.

Hotel de Berlin.

Die Hrn. Kaufleute Simon a. Berlin und Gericke a. Magdeburg. Die Hrn. Gutsbesitzer von Roy a. Jonski und Redlich a. Jassen. Hr. Inspektor v. Quiatkowski a. Lonczin. Hr. Student jur. von Bernuth a. Aurich. Hr. Rittergutsbesitzer v. Palubücki a. Stangenberg. Hr. Fabrikant Hartmann a. Berlin u. Hr. Architekt Fibisch a. Koblenz.

Im Deutschen Hause:

Hr. Kandidat Borowski a. Mehlsack.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Lisniewski a. Reddischau. Hr. Baumeister Baumgart a. Marienburg u. Hr. Kaufmann Brede a. Münster.

Hotel de Thorn.

Hr. Oberamtmann Pieper a. Tilsit. Hr. Rendant Spielhagen a. Neustadt. Hr. Kaufmann Mähnz a. Magdeburg u. der Schüler Böhnert a. Graudenz.

Reichhold's Hotel.

Hr. Partikulier Mittelstädt a. Bromberg.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, d. 8. April. Zweite Gastdarstellung des Hrn. **Tichatscheck. Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Montag, den 9. April. (VI. Abonnement Nr. 20.) **Das Käthchen von Heilbronn.** (Fräul. Goßmann, vom Stadttheater zu Königsberg: Käthchen, als Gastrolle.)

Dienstag, den 10. April. Dritte Gastdarstellung des Herrn **Tichatscheck. Allessandro Stradella.** Romantisch-komische Oper mit Tanz in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von Flotow.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule ist eine evangelische Lehrerstelle vacant, mit der außer einer jährlichen Mieths-Entschädigung von 30 Thlr. ein fixirtes Gehalt von 150 Thlr. verbunden ist.

Qualificirte Bewerber fordern wir hiermit auf, unter Einreichung ihrer Atteste, sich innerhalb 14 Tagen bei uns zu melden.

Dirschau, am 30. März 1855.

Der Magistrat.

Wagner.

Aechte Biberfett-Pomade, das schnellste, stärkste Bart-, überhaupt **Haar-Erzeugungsmittel**, in wenigen Tagen, auf ganz kahlen Stellen, hier nur allein, in porzellan. Kruck, von 1 Thlr. an zu haben, im Commissions-handl.-Comtoir, Frauengasse 48.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein junger gebildeter Mann Aufnahme auf dem Gute Zeferitz bei Preuß. Stargardt beim

Amtmann Meyer.

Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Palmen-Christi-Oel, für alle Kahlköpfige, Haarverlierende, Ergrauende, Ergraute u. **zur schnellsten Erzeugung der Schnurr- u. Backenbärte**, allein ächt zu haben, von 1 Thlr. an, im General-Depot, Frauengasse 48.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

übernimt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, Waaren, Inventarium, Vieh, Erndtebestände** u. s. w. **in der Stadt** und **auf dem Lande** zu den billigsten Prämien. Anträge nehmen, außer dem Unterzeichneten, die nachbenannten Agenten entgegen:

Hr. Gutsbesitzer **Siewert** auf **Rudolphine.**
- Lehrer **Scheibe** in **Müggenhall.**
- Sekretair **Rathke** in **Sobbowitz.**
- Deichsekretair **Stellmacher** in **Kl. Lichtenau.**
- Kaufmann **J. Goldberg** in **Tiegenhof.**
- Sekretair **Rudloff** in **Marienburg.**
- Administrator **v. Bockelmann** in **Sykorczin.**
- Posterpediteur **Schmerwitz** in **Neustadt.**

Der Haupt-Agent

Alfred Reinick.

Danzig, Hundegasse 124.

Frische Holsteiner Austern und Straßburger Gänseleber-Pasteten im Rathsweinkeller.

Wer 1 bis 2 Kinder, nicht unter 4 Jahr alt, billig in Kost u. sorgfältige Pflege geben will, erhält Nachricht, Frauengasse 48 1 Tr. hoch, nach hinten.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Drei Dammdurchbrüche bei **Gr. Montau** und **Klossowo** an der Weichsel von bisher nie gekanntem Umfange, durch ungewöhnlich hohen Wasserstand in der Weichsel und plötzlich eingetretenen Eisgang herbeigeführt, haben leider die üppigsten Gegenden des **Marienburger Kreises, das ganze große Werder zwischen den Ufern der Weichsel und Nogat und sämmtliche Ortschaften des Amtsbezirks Tiegenhof** in den Tagen vom 28. bis zum 31. März c. dergestalt überfluthet, daß Häuser, Bäume, Zäune fortgerissen und überall die schrecklichsten Verwüstungen eingetreten sind. Neun bis zehn Quadratmeilen mithin mehr als die Hälfte des Kreises mit 113 Ortschaften und einer Einwohnerzahl von 34,282 total inundirt, gewähren einen ergreifenden Anblick, und bekunden vornehmlich die Prüfung des Herrn.

Leider ist auch der Verlust mehrer Menschenleben zu beklagen, vieles Vieh ist in den Fluthen untergegangen, und mit den Häusern sind Mobilien und Geräthschaften aller Art fortgerissen. Noch ist weder der Umfang noch das Ende dieses beklagenswerthen Zustandes zu übersehen, doch ist Noth nach allen Seiten hin, und daher schleunige und umfassende Hülfe dringend geboten.

Zu diesem Zwecke hat sich das unterzeichnete Central-Comitee für den Marienburger Kreis heute hier constituirt. Dasselbe wird es sich zur dringenden Aufgabe machen, Hand in Hand mit den betreffenden Behörden, und unterstützt von dem bewährten Mildthätigkeitssinn, denjenigen Communen und Eingesessenen des Kreises, welche die Gnade Gottes geschützt hat vor ähnlichem Unglücke, da schleunige Hülfe und Unterstützungen eintreten zu lassen, wo wirklich Noth vorherrschend ist.

Bis jetzt ist Seitens des bisher bestandenen provisorischen Comitee's geschehen, was geschehen konnte, um der dringendsten plötzlichen Noth zu steuern; es sind Lebensmittel aller Art, in täglichen Sendungen, Kleidungsstücke u. s. w. verabfolgt, Menschen und Vieh gerettet, und Mobilien und Geräthschaften in Obhut genommen worden.

Wenngleich fest vertrauend auf thatsächliche fernerweite Nächsten- und Bruderliebe der Kreiseingesessenen, wird doch das Mitleid edler Herzen auch in entfernten Kreisen in Anspruch genommen werden müssen, wenn der gestellten Aufgabe des Central-Comitee's ganz entsprochen werden soll. — Es ergeht daher hierdurch an alle Menschenfreunde unseres theuern Vaterlandes in der Nähe und in der Ferne, namentlich an die edlen Bewohner der Residenz, die dringende Bitte, nach Kräften mit beisteuern zu wollen, zur Abhülfe der geschilderten Noth, eingedenk dessen, daß Gott lieb hat die Barmherzigen.

Die Redaction dieses Blattes, Herr Buchdruckereibesitzer **Edwin Groening**, wird die Güte haben, sich der Sammlung milder Beiträge zu unterziehen und die Namen und Chiffre der Geber zu veröffentlichen. Ueber die Verwendung der eingehenden Beiträge wird zu seiner Zeit öffentlich Rechnung gelegt werden.

Marienburg, den 2. April 1855.

Das Central-Comitee
zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Nothleidenden des Marienburger Kreises.

v. Hindenburg, Landrath. Neumann, Kr.-Ger.-Dir. Rieck, Domainen-Rath. Dewitz, Bürgermeister. Putzner, Beigeordneter. Regier, Kaufmann. Sudermann, Kaufmann.
Stresau, Kaufmann. Neudorff, Färbereibesitzer. Dr. Meyer, Staatsanwaltsgehülfe. Bader, Probst. Friese, Deichgraf zu Pr. Königsdorf. Boschke, Deichgeschworner zu Fischau.
Rentel, Deichgeschworner zu Königsdorf. Erdmann, Superintendentur-Verweser zu Altfelde. Wiebe, Pfarrer zu Katznase. Tornier, Gutsbesitzer zu Jonasdorf.
Friedrich Wunderlich, Gutsbesitzer zu Königsdorf. Sielmann, Gutsbesitzer zu Reichfelde. Adolph Gerth, Gutsbesitzer zu Stalle. Eduard Rentel, Gutsbesitzer zu Königshof.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.